

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 21

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Angst vor dem Zahnarzt

Lieber Spalter!

Nicht nur Zahnärzte interessiert das, sondern auch Mit-Leidtragende. Was hier fast als Witz anmutet, war auch bei mir blutender Ernst. Just nach 6 Monaten liess ich mir von einem Zahnarzt, ehemaligem Nationalturner, an den mich «mein» Zahnarzt gewiesen (nach vergeblichen Bemühungen) zwei ineinander gewachsene Zähne ziehen. So kam es, dass ich es erst nach einem halben Jahr nicht mehr aushielte, nachdem der neue Zahn den ihm im Wege stehenden bis auf den Nerv durchbohrt hatte und so buchstäblich ineinandersteckten. Ich habe die Zwillinge noch längere Zeit aufbewahrt.

Vor ca. 32 Jahren liess ich mir ebenfalls nachts um 2 Uhr auf einer Unfallstation in Berlin eine Zahnwurzel ausziehen, welche ich schon 6 Jahre gehätschelt hatte, weil ich es nicht mehr länger aushielte; wobei auch der Fauteuil in die Brüche ging. — Und kostete nichts — es ging auf Kosten der Krankenkasse.

Tempi passati!

Ernstli.

Es ist üblich, Zähne mit sich herumzutragen, die den Vergleich mit den schönsten Ruinen Graubündens mit erklecklichem Punktgewinn bestehen. Selbst Tierbändiger binden sich lieber einen hungrigen Löwen um die Backe, als dass sie den Zahnarzt aufsuchten. Das beste in solchen Lebenslagen ist der Befehl. Daher sollten bei der jährlichen Gewehr-

inspektion auch die Zähne kontrolliert werden. Löcher sollten mit Loch bestraft werden. Nicht-Dienstpflichtige ernennen am besten einen privaten Diktator, Verheirateten sollte die Wahl nicht schwer fallen. Ledige ernennen mit gutem Grund einen Irrenarzt, denn komplett verrückt muss einer sein, der seinen sowieso schon schmächtigen Weisheitszahn den Bazillen zum Frass vorwirft. — Weitere Beichten übrigens erwünscht. Denn es erblüht der Held aus der Gemeinschaft.

(... der Gedanke der Zähnekontrolle bei der Gewehrinpektion ist phänomenal. So kann der inspirierende Offizier ohne Gefahr mit dem Putzstock die Zähne auf Löcher kontrollieren und Fehlbare dem Büchsner überweisen, der diese Köpfe in den Schraubstock einspannt, um das Schadhafte abzuschmiegeln und bei Zahnlücken eine Patrone einschlägt.

Der Setzer.)

Tag und Ort erwünscht

Sehr geehrter Herr Redaktor,

Im Nebelspalter vom 30. April wird unter dem Titel «Es besseret» ein kleines Reiseerlebnis geschildert, das den neuzeitlichen Kundendienst der Bundesbahnen in sehr ungünstigem Licht erscheinen lässt. Da unsere Verwaltung für jede Art der Kritik, die irgendwelche Anhaltspunkte für betriebliche Verbesserungen oder Neuerungen, sowie für die Belehrung des Personals beisteuern kann, empfänglich ist, während wir für eine konkrete Darlegung des Tatbestandes durch Ihren Gewährsmann ausserordentlich dankbar (Tag, Ort, Zug und wenn möglich Wagen, in dem der Vorfall sich abgespielt hat).

Wir zweifeln nicht an der Wahrheitsliebe des Einsenders, möchten diesem aber zu bedenken geben, dass erst seine weitere

Mithilfe uns in die Lage versetzt, sein Erlebnis als fruchtbare Kritik auszuwerten. Dazu hätte natürlich auch eine blosse Meldung an uns genügt, da durch die Veröffentlichung auch jener Teil des Personals, der seine Pflichten im Sinn aktiver Verkehrsbericht erfüllt, im öffentlichen Ansehen herabgesetzt wurde.

Wir gewärtigen gerne Ihre Nachrichten,

Mit vorzüglicher Hochachtung

Generalsekretariat SBB

Pressedienst:

sig.: M. Wanner.

Es ist immer bitter für die 99 Prozent hochanständiger Kundt, wenn ihnen ein hässiger Kollege den mühsam erarbeiteten prima Ruf fahrlässig gefährdet. Daran sollten die Hässigen denken und ihre Ehekomplexe nicht an den Fahrgästen sublimieren. Denn ein Hässiger macht glatt die Bemühungen von 100 Freudlichen zunichte. Genau wie ein einziger Fehlritt uns in den Abgrund stürzt — das Schicksal zählt die wohlgesetzten Schritte nicht.

Die Kunden der SBB wird es freuen, dass man den Hässigen nachforscht. Manchen wird das ermuntern, auch das Erfreuliche zu melden — zur Ehre jener 99 Prozent!

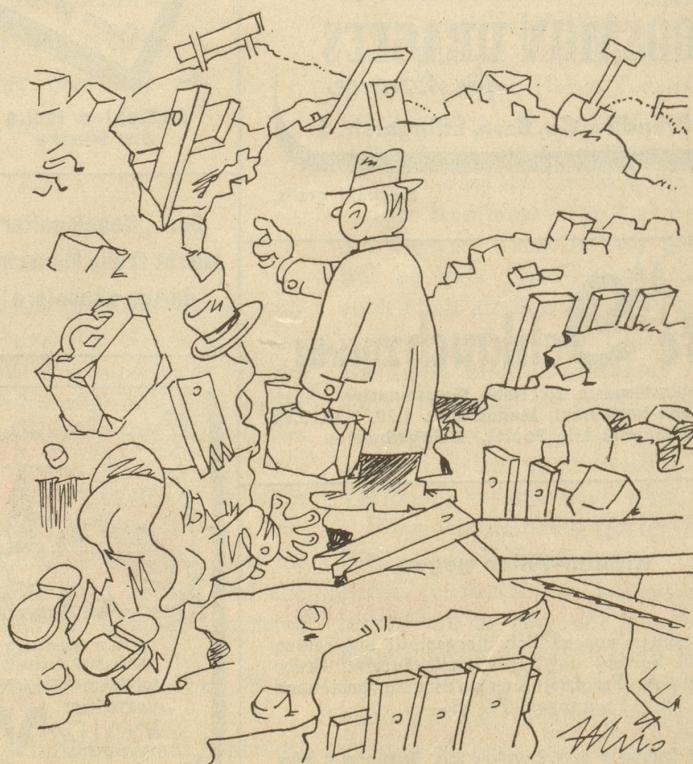
Wie es gemacht wird

Wir berichteten von einem Dienstmädchen, das von der Herrschaft zwecks Frachtersparnis mit den Koffern per SBB geschickt wurde, während sie im Auto das Ferienziel erreichten. Die SBB beanstandete mit Recht die Unzahl der Koffer, und die über 3 mussten als Passagiergut berappt werden.

Mein lieber Nebelspalter,

In Deiner letzten Nummer bringst Du unter «Aus Welt und Presse» einen Artikel «Wie es gemacht wird».

Gestatte mir, dazu auch meinerseits ein



Frühling in der Stadt



Orangensaft mit Sprudelquelle,
hält allen Kopf und Geister hell!

Pendant Dir zur Kenntnis zu bringen, das Du allerdings besser mit dem Untertitel «SBBliches» bringen könntest.

Tritt in einer Gemeinde des Säulamtes eine Tochter eines SBBlers eine Stelle als Serviertöchterlein an und nimmt für die Probezeit von zu Hause natürlich nicht den grossen Koffer mit. Nach einigen Tagen bringt ihn dann der Vater von Romanshorn mit der Erklärung: «Ich bringe ihn selbst mit einem Beamtenbillett. Es kommt so billiger als per Passagiergut.» Jetzt soll mir noch einmal einer kommen und sagen, «die SBB ist ja nur noch für Kind und Kegel der SBBler da.»

Hochachtungsvoll

J. B.

Das mit den Beamtenbilletten ist schon recht. Auf ein Defizit von 3 Milliarden macht die

Vergünstigung nicht mal den Zins vom Zinsszins. Aber gemessen an diesem durchaus gerechten, ja sogar vernünftigen Taxansatz ist die Frachttaxe offensichtlich viel zu hoch. Dass sogar die von der SBB das finden und darnach handeln, ist ein Lichtblick für den gesunden Menschenverstand.

Ein alter Witz

Sehr geehrter Herr,
wir haben schon des öfters beobachtet,
dass kleine Scherze oder Glossen, die in
der «Nation» erschienen sind, auf der ersten
Seite des «Nebelspalter» wieder abgedruckt werden. Ein Beispiel hiefür ist wieder «Der Witz der Woche» in Ihrer
neuen Nummer. Wir teilen Ihnen dies mit,
um Ihnen die Möglichkeit zu bieten, die

Einsender dieser Originalscherze darauf
aufmerksam zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Nation und
Pressedienst der Nation:
Chefredaktion.

Dank für den Hinweis. Eine zweite Zuschrift meldet, der Witz sei schon vor 3 Monaten in Bern im Corso erzählt worden. An bewusstes Plagiat glaube ich nicht. Uebrigens brachte der Nebelspalter den Witz ähnlich schon vor 5 Monaten. Wegen des allgemeinen Beifalls haben wir ihn in einer Variante wieder aufgenommen. Und ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir für Ende August nochmals eine Reprise vorgesehen haben. —

John H. Schmid, New York City.

Dank für Anerkennung und für Hinweis auf Zeichnung Spiess.

Rasier Seife ZEPHYR

Seit 1921 die angenehme Form
Hallwiler Forellen

Fabrikant: M. G. BAUR, Beinwil a/See

Fortus PERLEN

eine
Energiequelle
für Mann
und Frau!

Auch wenn Sie skeptisch sind, so wirken Fortus-Perlen! Es ist ein natürliches Verjüngungsmittel, das die Nerven und den ganzen Organismus kräftigt und ein Regenerationsmittel bei Neurasthenie und Impotenz.

Für Männer . 100 Stck. Fr. 10.—, 300 Stck. Fr. 25.—
für Frauen . 100 Stck. Fr. 11.50, 300 Stck. Fr. 28.50
Probe packung: 15 Stck. Fr. 2.—

Generaldepot und Versand: **Lindenholz-Apotheke**
Dr. M. Antonioli, Rennweg 46, Zürich 1.

Sahilie

Die Beste zu 70 cts 20 Stück



„Kirschen-Confitüre habe ich am liebsten“
sagt die Kleine und meint „Lenzburger“.

Schwarze Kirschen-Confitüre 1 kg Dose Fr. 1.30

Brombeer-Confitüre 1 kg Dose Fr. 1.25

Johannisbeer-Confitüre . . . 1 kg Dose Fr. 1.10

Vierfrucht-Confitüre 1 kg Dose Fr. -.95

**Hero Confitüren
Benzbung**

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN im Zentrum der Stadt, Löwenstrasse 11/17 TELEFON 53.929

Tag- und Nachtbetrieb. Einstellen, Waschen, Schmieren. Reparaturen.
Wagen werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Einzelboxen.

